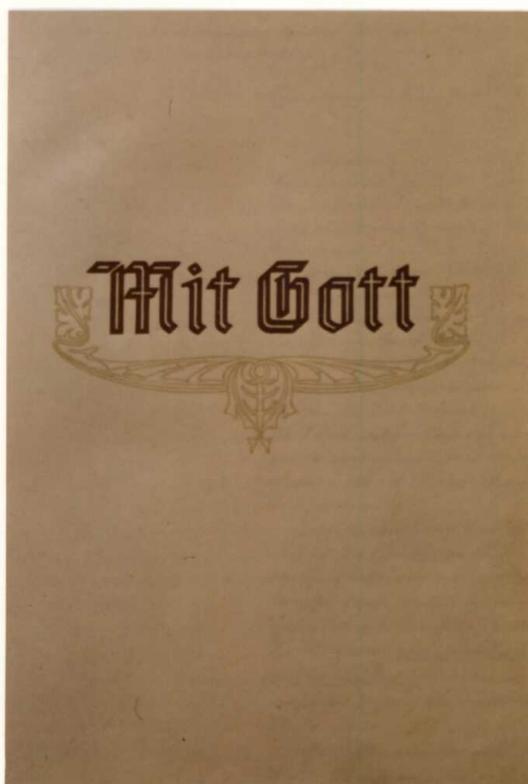


Verehrte Mitglieder,
als ich vor zwei Jahren die Entlaßschüler zu einem Vortrag einlud, da fragte ich sie, ob sie denn wüßten, wem die Raiffeisenbank Ried gehöre. Es herrschte große Ratlosigkeit! Einige meinten, dem Staat; andere, der Gemeinde; ein Fräulein meinte gar, die Raiffeisenbank gehört doch dem Hintermair Franz. Einer sagte dann: Mein Vater, der ist Mitglied bei Raiffeisen. Ob das aber was damit zutun hat, wem nun Raiffeisen gehört, das wisse er auch nicht. Verehrte Mitglieder, diese Antworten gaben mir zu denken.



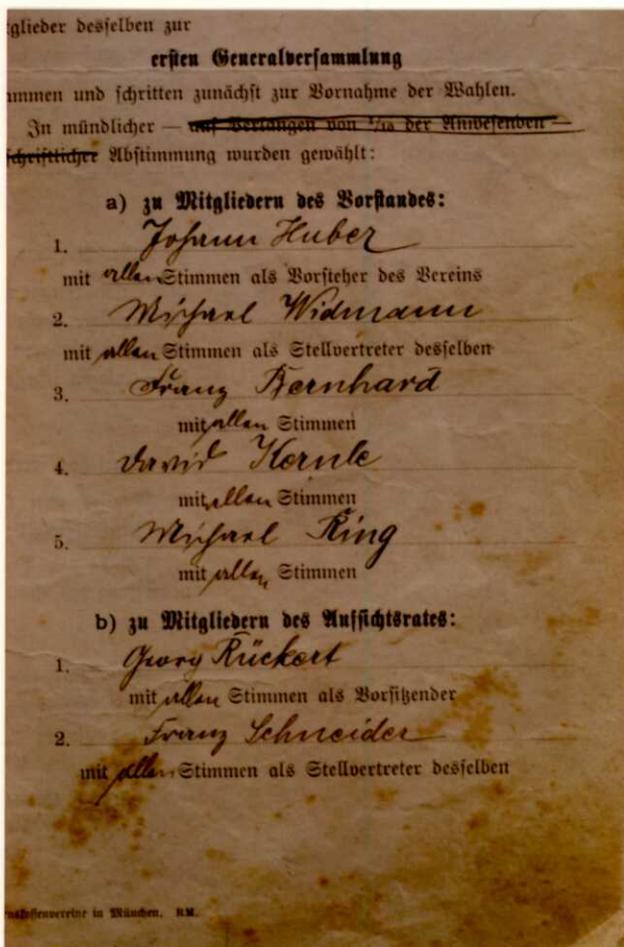
Da steht ein Gebäude mitten im Dorf, zumindest nach Kubikmetern gerechnet das größte Gebäude, und keiner weiß eigentlich so recht, wem es gehört.



Ich meine, dies allein ist Grund genug, in den alten Protokollbüchern, die alle „Mit Gott“ beginnen, einmal nachzulesen, wie die Raiffeisenbank Ried bei Mering eG, mit Zweigstellen in Baidlkirch, Bachern und Eismannsberg entstanden ist.

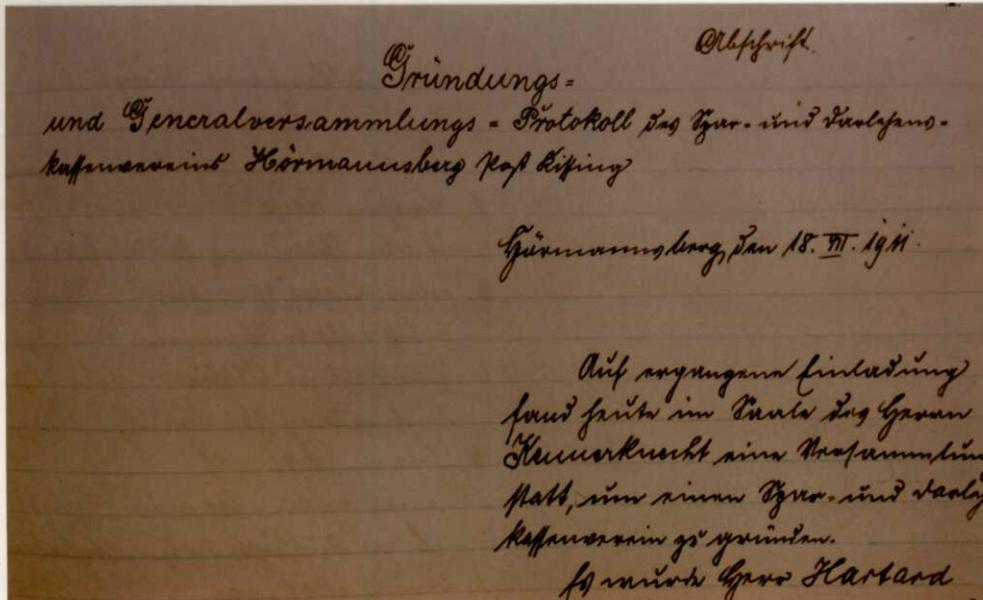


Am 23. Januar 1911 trafen sich auf Einladung von Pfarrer Rückert die Baidlkirchner und Tegernbacher in der Gastwirtschaft Lindl und gründeten den Darlehenskassenverein Baidlkirch. 30 Männer traten der Genossenschaft bei.



Man wählte fünf Vorstände, das waren Johann Huber, Michael Widmann, Franz Bernhard, David Kernle und Michael Ring. Des weiteren wurden neun Aufsichtsräte gewählt, nämlich: Georg Rückert, Franz Schneider, Martin Alberstötter, Heinrich Sellmeir, Johann Lindl, Innozenz Lampl, Andreas Menhart, Korbinian Gschwandtner und Franz Friesenegger. Als Rechner wurde Johann Spannagl berufen, der dieses Amt bis zum 10. März 1929 bekleidete.

Am 18. März 1911 waren die Hörmannsberger an der Reihe. Hochwürden Expositus Hartard konnte 26 Hörmannsberger überzeugen, den Darlehenskassenverein Hörmannsberg zu gründen. Erster Rechner wurde ein Herr Guido Schägger. Als Vorstände



wurden Johann Sedlmeyr, Matthias Weiß, Josef Lindermeir, Raimund Keller und Johann Reindl gewählt. Als Aufsichtsräte stellten sich Georg Metzger, Leonhard Sedlmeir, Josef Brecheisen, Se-

bastian Lindermeir, Nikolaus Reindl, Nikolaus Kügler, Franz Riedmüller, Peter Steiner und Johann Sedlmair zur Verfügung.

Die Hörmannsberger setzten auch gleich die Zinssätze fest, und zwar wurden für Spareinlagen 3 1/2 und für Darlehen 4 1/2 % vereinbart. Wenn man nicht wüßte, wie dreckig es den Leuten damals gegangen ist, käme man in Versuchung zu sagen: „das waren noch Zeiten!“



Protokoll
 aufgenommen in Ried am 28. März 1911

Gründung des Spar- und Darlehensvereins
 und Kapitalgesellschaft

Kapital der Vereinsmitglieder
 hat den Charakter eines
 eines Ried, Sirchenried
 Zillenbergs

Gründungsmitglied

Von Ried ist leider kein Gründungsprotokoll vorhanden. Ich habe jedoch ein altes Vorstand-protokoll vom 28. März 1911 entdeckt. Es ist also sicher, daß die Gründung des Spar- und Darlehenskassenvereins Ried, Sirchen-

ried und Zillenbergs ebenfalls 1911 erfolgte. Erster Rechner war Franz Spannagl aus Sirchenried, der sein Amt bis 1932 innehatte. Als Vorstände unterzeichneten das erste Protokoll: Erhard Leonhard, Schmaus Josef, Moser Josef und Wunibald Sedlmair.

auf die Gründung
 " des Spar- und Darlehensvereins
 " in Ried

Mit bezeichneten Betreffes erklärt sich einverstanden
 der Aufsichtsrat
 der Kapitalgesellschaft:

Hintermair Max
 Engelbert Eckstein
 Anton Weishaupt
 Vitus Hintermeir
 Ludwig Jörg

d. g. u. u.
 Franz Spannagl
 Erhard Leonhard
 Josef Moser
 Wunibald Sedlmair

Nun Originalton lt. Protokoll: „Mit bezeichneten Betreffes erklärt sich einverstanden der Aufsichtsrat Hintermair Max, Engelbert Eckstein, Anton Weishaupt, Vitus Hintermeir und Ludwig Jörg.

Das hätte sich der alte Hintermair und Jörg wohl auch nicht träumen lassen, daß ihre Enkel einmal Banker bei Raiffeisen werden!

1. Generalversammlung des Raiffeisenvereins Bachern! Ich zitiere: Die 1. Generalversammlung wurde am 29. Juli 1911 durch Anschlag verkündet. Dieselbe wurde abgehalten am 30. Juli 1911 nachmittags halb 5 beim Oberen Wirt (Josef Wittmann). Was die Ankündigung anlangt, so konnte dieselbe nicht früher stattfinden, weil man gewärtig sein mußte, daß wegen der stattfindenden Ernte an diesem Tag wegen der Witterung die Versammlung nicht abgehalten werden kann. Von 45 Mitgliedern sind 21 erschienen. Mit allen Stimmen wurde beschlossen, daß der Rest der Futtermittel



am 1. Oktober bezahlt werden muß, ferner, daß die, welche Futtermittel vom Verein beziehen und an ein Nichtmitglied abgeben, mit Entlassung aus dem Verein bestraft werden, endlich, daß diejenigen, welche ohne hinreichende Entschuldigung von einer Generalversammlung ausbleiben, mit einer Mark bestraft werden. Unterzeichnet: Metzger Mathias, Johann Magg, Sebastian Gerstlacher und Josef Wittmann. Als Schriftführer unterschreibt Pfarrer Lumper. Anders als bei den Riedern und Hörmannsbergern Hochwürden Hartart und bei den Baidlkirchnern Pfarrer Rückert ist Pfarrer Lumper nicht nur behilflich bei der Gründung des Raiffeisenvereines sondern

macht selber Rechner im ersten Jahr und leitet dann die Genossenschaft bis 1925 als Vorstandsvorsitzender.

Verehrte Mitglieder, an manchen Stellen lesen sich die alten Protokolle wie Geschichtsbücher. Ich war zum Beispiel immer der Meinung, daß die Pfarrei Holzburg von altersher zu Baidlkirch gehörte. Um so überraschter war ich, als ich gelesen habe, daß am 28. Oktober 1911 Hochwürden Herr Expositus Hartard, der ja auch den Rieder und den Hörmannsberger Verein in Leben gerufen hat, die Burgstaller, Eismannsberger, Holzburger und Asbacher im Saale des Max Robeller zusammengerufen hat, um auch Ihnen die Idee Raiffeisens nahezubringen. 28 Mitglieder treten dem Spar- und Darlehenskassenverein Eismannsberg bei. Als Vorstände werden in mündlicher Abstimmung gewählt Ignaz Wagner, Johann Kappelmeir, Michael Teufelhart, Michael Robeller und Mathias Lechner. Aufsichtsräte sind Johann Erhard, Peter Völk, Peter Jörg, Josef Neumair, Johann Müller, Anton Hirschberger, Georg Greppmayr, Leonhard Schilling und Michael Mayr. Zum Rechner wird Kastulus Strobl gewählt.

Wußten sie übrigens, daß Burgstall damals zur Poststation Odelzhausen, Eismannsberg und Holzburg zur Poststation Althehgenberg und Asbach zur Poststation Kissing gehörte?



17. März 1912: Generalversammlung im Pfarrhaus Bachern. Konrad Friesenegger wird als Vorstand gewählt.

8. Dez. 1912: Das Generalversammlungsprotokoll der Bacherner wird überschrieben mit Raiffeisenverein Bachern und Rohrbach. Die Rohrbacher waren also ursprünglich an der Bacherner Genossenschaft beteiligt. Soweit es sich aus den Protokollen rekonstruieren läßt, dauerte die Zusammenarbeit bis 1923.

Einen Eindruck von der Genossenschaftsarbeit der Gründerjahre vermittelt uns die Protokollabschrift der Generalversammlung des Darlehenskassenvereins Baidnkirch und Umgebung für das Jahr 1912. Die Bilanzsumme beträgt 11648 Mark und

61 Pfennige. Nachdem bei der letzten Revision die Anschaffung eines Kassenschrankes zur sicheren Verwahrung der Geschäftsbücher wiederholt dringend empfohlen wurde, wird beschlossen, im Hinblick auf die heute wegen schlechtem Wetter nicht zahlreich besuchte Versammlung, demnächst eine neue Generalversammlung einzuberufen und bei dieser diesbezüglich Beschlußfassung herbeizuführen.



000016



Am 28. August 1927 wird Zimmermeister Johann Kernle zum Rechner des Bacherner Raiffeisenvereins gewählt. Johann Malik wird im gleichen Jahr Vorstandsvorsitzender.



Am 11. Dez. 1927 übernimmt das Rechneramt in Hörmannsberg (hier ein Bild der Haber-setzer-Wirtschaft) ein Herr Nußrainer.

Am 10. März 1929 wird Pfarrer Kasper in Baidlkirch als Rechner gewählt, der die Geschicke der Genossenschaft bis 1941 leitet.

Bei den Riedern wird am 2. Febr. 1930 Menhard Georg als Vorstandsvorsitzender gewählt. Er füllt dieses Amt bis 1943 aus.

Am 2. Oktober 1932 findet die Rieder Generalversammlung im Gasthaus Steinbock statt. 33 Mitglieder sind anwesend. In dieser Versammlung wird Michael Steinhart als junger Bursch von 22 Jahren zum Rechner gewählt. Der Name Steinhart begleitet von nun an sämtliche Protokolle, fast schon wie eine Legende, bis 1971.

Am 8. Dez. 1933 wird die Verwaltung der Hörmannsberger Genossenschaft neu gewählt. Xaver Sedlmeyr, seit 1.2.1925 Vorstandsvorsitzender, wird als Rechner gewählt. Als Vorstände unterschreiben Riedmüller Josef, Grabmann Anton, Keller Josef, Steinhart Josef und Tyroller Johann. Aufsichtsräte sind nun Markus Weiß, Anton Steinhart, Klotz Johann, Schlemmer Josef und Stefan Erhard.

Am 20. Januar 1936 führt Bezirksbauernführer Kuß im Gasthaus Habersetzer den Film „Blut und Boden“ vor, nebst lehrreichen Ausführungen über Deutschlands Bevölkerung in Vergangenheit und Zukunft. Landwirtschaftsrat Bergmann referiert über die Erzeugungsschlacht 1935. Er führt aus, daß Deutschland sich immer mehr frei machen müsse von der Einfuhr durch vermehrten Anbau von Flachs, Raps und Silobau, daß aber trotzdem die anderen Früchte nicht darunter leiden dürfen. Also raus holen aus dem Boden, was rauszuholen ist.



Am 4. Juli 1937 versammeln sich die Hörmannsberger im Schulhaus. Von 28 Mitgliedern sind 22 anwesend. Der Vorsitzende Riedmüller stellt fest, daß der Verein trotz äußerster Sparsamkeit und Kalkulation wieder mit einem Verlust abgeschnitten hat.

Einstimmig wird beschlossen, den Verein nicht aufzulösen, sondern mit dem Spar- und Darlehenskassenverein Ried zu vereinigen. Das Protokollbuch der Hörmannsberger wird geschlossen.

24. August 1941: Georg Sedlmeyr, Sattlermeister in Baidlkirch wird als Rechner gewählt.

Am 1. Januar 1946 wird Johann Habersetzer als Hilfsrechner eingestellt.



Am 26. Oktober 1947 wird in Bachern Johann Schöpf als neuer Rechner gewählt. „So lang hams mir koa Rua lossn; bis is gmacht hob“, hat mir der Hans gsagt, wo ich ihn letzte Woche interviewt habe. Georg Mayr, der Vater von unserem Vorstand Hermann Mayr, wird als Vorstandsvorsitzender gewählt.

Am 16. Januar 1949 übernimmt Johann Ettenberger das Rechneramt in Eismannsborg.

Am 26. Februar geht es im Gasthaus Ittlinger in Baidlkirch hoch her. Man kommt zu der Überzeugung, daß man ohne eigenes Lagerhaus nicht mehr weitermachen kann. Die Dringlichkeit des Vorhabens ergebe sich aus der Tatsache, daß der Händ-



ler Scherer aus Mering, in Baidlkirch ein Lagerhaus zu errichten beabsichtige. In der Versammlung wird bekannt, daß der Bürgermeister, zugleich Aufsichtsratsmitglied der Genossenschaft,

den Bauantrag der Firma Scherer ohne Befragen des Gemeinderates unterschrieben und an das Landratsamt weitergeleitet hat. So kamen die Baidlkirchner zu zwei landw. Lagerhäusern.

Am 27. Mai 1948 wird Michael Steinhart zum Vorstandsvorsitzenden gewählt. Johann Habersetzer, seit 1946 bereits Hilfsrechner, wird zum Rechner gewählt. Ich habe letzte Woche den Hans gefragt, wie denn das alles so war. Die Rechnerstubn war



beim Steinhart im 1. Stock. Die Düngemittel, Kohlen und was es damals halt so gab, waren an sechs verschiedenen Stellen gelagert. Er war bloß noch unterwegs. Im Büro hams geschimpft, weil er net do war. War er im Büro, dann hats denen beim Lager zu lange gedauert. Den Kunstdünger gab es auf Marken. Da war die Konkurrenz mit dem Scherer, der auch versuchte, diese Marken von

den Bauern zu bekommen. 60 bis 70 Stunden in der Woche, einschließlich Sonntag mußte gearbeitet werden. Und als ich dann den Verdacht äußerte, daß er heute kurz vor seinem 70. Geburtstag immer noch eine 70-Stundenwoche habe, da schmunzelte er und hat g'sagt: „Manchmal denk ich mir schon, ist eigentlich ganz egal wenn ich sterb', fertig werd ich sowieso nie!“

Am 16. Sept. 1950 wurde mein Vater Josef Jörg zum Rechner gewählt. Ich tu mich als Quasibeteiligter á bissl hart seine Verdienste zu würdigen. Eine Zahl vielleicht:



Bei seinem Amtsantritt zählte die Raiffeisenkasse Baidlkirch 33 Mitglieder. Von Vogach war einer Mitglied, der Robeller Sylvester und von Tegernbach der Ettenberger Franz. Bei der Verschmelzung im Jahr 1978 hatte die Raiffeisenbank Baidlkirch über 200 Mitglieder. Und daß heute die Vogacher und Tegernbacher trotz anderem Land-

kreis und trotz anderem Regierungsbezirk fast vollzählig Mitglied geworden sind, ich glaube da spreche ich meinem Vater aus der Seele, wenn ich denen ganz besonders Danke, daß sie uns die Stange halten.

1952 mußte der Habersetzer Hans mit seinen Büchern in die alte Gemeindeganzlei umziehen, weil der Steinhart-Hof wegen Maul- und Klauenseuche gesperrt wurde.



Am 19.7.1953 wird der Beschluß zum Bau eines Lagerhauses in Bachern gefaßt. Die Kosten werden mit 6 055 DM veranschlagt.

Am 19.9.1953 wird in Baidlkirch der Beschluß gefaßt, das Lagerhaus um acht Meter zu verlängern und einen neuen Kohlenschuppen zu bauen.

Am 11. Nov. 1955 wird Anton Vöst Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenkasse Bachern.

Am 1. Juli 1955 ging der Habersetzer Hans zur Bayer. Staatsbank in München, weil er gesundheitlich die körperlich schwere Arbeit einfach nicht mehr machen konnte. Ein Dankeschön für seine gute Arbeit dürfen wir ihm heute noch sagen.

Als geeigneten Nachfolger schlägt er den Schneidergesellen Franz Hintermair vor. Vorstand und Aufsichtsrat sind sich einig, daß der „Schneider-Franz“ die charakterliche Eignung als Rechnernachfolger besitzt.

Für die Übergangszeit wurde das Rechneramt von Herrn Nieberle ausgeführt, der vom Bayer. Raiffeisenverband kam. Er hatte dann auch die nötigen Beziehungen zu München, um dem geplanten Lagerhausbau Nachdruck zu verleihen.

Steinhart wollte das Lagerhaus unbedingt in der Dorfmitte haben. Ins Auge gefaßt wurde der Gemeindeplatz „alter Weiher“, oberhalb der Molkerei. Architekt Niederau, der Berater für Lagerhausbau von der BayWa in München lehnte diesen Platz wegen der abschüssigen Anfahrt als ungeeignet ab.

Herr Anton Weiß hätte dann einen Streifen von 20 Meter Breite und 40 Meter Länge abgetreten um das bestehende Lagerhaus anzubauen. Der Platz war aber dann doch zu klein.

Letztendlich bekam man dann einen Platz am Ortsausgang nach Mering. Michael Steinhart sagt hierzu in der Festansprache: „Wenn diese Lösung möglich wurde, so fühle ich mich verpflichtet, öffentlichen Dank auszusprechen, unserem Genossenschaftsmitglied Josef Erhard, für die Überlassung des Baugrundes. Ich weiß aus seinem Munde, daß er es nur tat im Interesse der Allgemeinheit. Privat wäre der Grund nie zu erwerben gewesen.

Am 1. Juli 1955 wird Franz Hintermair nach seiner Ausbildung in Hohenkammer als Rechner eingestellt.



Am 8. November 1956 wurde das Lagerhaus eingeweiht. Was sich diese Männer damals zutrauten, mögen folgende Zahlen verdeutlichen: Die Baukosten beliefen sich mit dem Grundstückskauf, der Einrichtung und dem Aufzug auf 105 000 DM. Der Warenumsatz betrug im Jahr zuvor 100.000 DM. Die Baukosten waren also höher als der Warenum-

satz. Verehrte Mitglieder, 1984 betrug unser Warenumsatz 6,3 Millionen DM. Stellen sie sich vor, sie müßten heute abstimmen über eine Baumaßnahme von 6,5 Millionen DM!

Während also die Rieder bereits für damalige Verhältnisse einen Prachtbau besaßen, bauten die Baidnkirchner 1957 wieder einmal ein paar Meter an ihr Holzlagerhaus an.

Am 18. Juli 1959 wurde die Baidlkirchner Generalversammlung im Gasthaus Helge-
meir in Tegernbach abgehalten. Hier wurde der Beschluß gefaßt, das Kohlenlager



neu zu Bauen und
in diesen Bau ein
eigenes Büro zu
integrieren. Das
Büro war ja bis
dahin im hinteren
Zimmer „vom Jörg
seim kloana Heis-
la“. Der Rechner
Jörg stellt in die-
ser Versammlung
auch den Antrag,
die Geschäftszeit
am Sonntag auf

zwei Stunden nach der Kirche zu beschränken. Ich sag euch, do ham mir Kinder am
Sonntag oft aufs Essen warten müssen, weil der Vatter wieder nicht fertig worn ist
mit den Leuten.



Im Mai 1960 erwirbt die Rieder Genossen-
schaft ein Düngekalksilo für 11 482 DM.
Der Kalkstreuer kostet 3 864 DM.

Ganz kurz ein Bilanzsummenvergleich zum 31. 12. 1961: Bachern hat 209 000 DM,
Baidlkirch 393 000 DM, Eismannsberg 142 000 DM und Ried 1 149 000DM.

26. Mai 1962: Dr. Mühlbauer vom Bayer. Raiffeisenverband forderte die Mitglieder der Raiffeisenkasse Bachern auf, sich mit der Nachbargenossenschaft Rohrbach zusammenzuschließen. In der anschließenden Aussprache kam zum Ausdruck, daß die Mitglieder nicht grundsätzlich gegen eine Verschmelzung mit Rohrbach seien, wenn die Rohrbacher auch mitmachen. Mitglied Johann Sandmair fragte, ob auch ein Anschluß an die Raiffeisenkasse Ried möglich sei. Dr. Mühlbauer bejahte dies und sagte, daß dies noch vorteilhafter wäre, weil die Bauern dann auch ihr Getreide bei der Raiffeisenkasse Ried abliefern könnten. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, man will zunächst einmal überlegen, was geschehen soll.



29. Sept. 1962: Die Eismannsberger beschließen den Kauf eines Gebäudeteils aus dem Anwesen Ostermair zum Preise von 3 500 DM, sowie den Ausbau dieses Gebäudes zu einem Lagerhaus.

Am 6. Dez. 1962 verkauft Josef Erhard 51 m² Grund für den Platz des Düngekalksilos. Ich kann mir vorstellen, Herr Erhard, daß Sie deis scho oft bereut ham. Ich glaub, jeder andere Nachbar hätte wegen diesem Silo mit diesem ätzenden Staub scho 10mal Einspruch einglegt. Ich möchte das auch zum Anlaß nehmen, mich bei allen Nachbarn zu bedanken, die die Staub und Lärmbelästigung, die das Lagerhaus halt unvermeidbar mit sich bringt, so geduldig ertragen. Glauben sie mir, wir wissen das zu schätzen.

Ende der 50er Jahre, kamen die Mähdrescher. Eine Revolution in der Landwirtschaft, wie sie im Büro nur mit der Einführung des Computers zu vergleichen ist.

Das Getreide wurde nicht mehr in Säcke abgefüllt, sondern lose auf die Wagen ge-

leert. Und wieder war die Genossenschaft gefordert, entweder aufzuhören oder mitzumachen. Man baute also in das alte Lagerhaus eine Getreideannahme mit Einschüttgasse. 1963 mußte man feststellen, daß der Platz für die Getreidelagerung hinten und vorne nicht ausreicht und entschloß sich zum Bau des Siloturmes, der heute der Rieder Ansicht mit das Gepräge gibt.



Am 21. Febr. 1963 sagten dann die Baidlkirchner einmal wieder, was die Rieder können, das können mir scho lang und bauten sich auch ein Lagerhaus mit Bankräumen und Getreideannahme. Die Tragweite der damaligen Entscheidung soll uns ein Zahlenvergleich verdeutlichen. Die Raiffeisenkasse Baidlkirch hatte zum 31.12.1962 eine Bilanzsumme von 544 907,80 DM. Die Baukosten für die Maßnahme wurden auf rd. 200 000 DM veranschlagt. Umgerechnet auf unsere heutige Bilanzsumme wäre das ein Investitionsvolumen von 16 Millionen DM.

Am 24. Mai 1963 sprechen sich Mathias Metzger und Rechner Schöpf in der Generalversammlung für eine Verschmelzung mit Ried aus. In offener Abstimmung entscheiden sie die Bacherner Mitglieder bei einer Stimmenthaltung für Ried.

Am 27. Febr. 1964 findet die Rieder Generalversammlung im Gasthaus Oberer Wirt in Bachern statt. Von 217 Mitgliedern sind 185 Mitglieder anwesend. Vorstand Johann Helfer verzichtet nach 20jähriger Amtszeit auf eine Wiederwahl zu Gunsten der Bacherner. Franz Gerstlacher wird in den Vorstand gewählt.



Am 21. November 1964 wird das neue Lagerhaus in Baidlkirch eingeweiht. Als zweiten von rechts sehen sie auf diesem Foto von der Einweihung Herrn Steinhart in seiner Eigenschaft als Vorsitzenden des Raiffeisen-Kreisverbandes.

15

Die Versammlung war einstimmig bei Richard Lorenz als stellvert. Vorsitzender.

Zu 5) Badovinte führte hierzu aus, dass die Raiffeisenkasse Eismannsberg am 1. Juli 66 in der Generalversammlung den Beschluß gefaßt habe, sich mit der Raiffeisenkasse Ried bei Riedung zu verschmelzen. In zwei Generalversammlungen der R.K. Eismannsberg wurde bereits versucht, die Mitglieder zu überzeugen, sich mit der Raiffeisenkasse Baidlkirch zu verschmelzen, was aber nicht gelungen ist. Mit 25 Stimmen für eine Verschmelzung mit Ried und drei Stimmenthaltungen wurde nun endgültig für Ried entschieden. Der Redner schloß den Punkt zur Diskussion, wobei aber keine Wortmeldungen erfolgten.

Die Generalversammlung der Raiffeisenkasse Ried beschloß einstimmig die R.K. Eismannsberg mit allen Rechten und Pflichten zu übernehmen.

1. Juli 1966: Nachdem in zwei vorangegangenen Generalversammlungen eine Verschmelzung mit der Raiffeisenkasse Baidlkirch gescheitert ist, beschließen die Eismannsberger mit 22 : 3 Stimmen den Anschluß an die Raiffeisenkasse Ried.

Emmeran Sandner betreut von nun an die Eismannsberger. Die erste Zeit war das Büro immer noch beim Ettenberger in der Wohnung.

Am 20. Juli 1966 verzichteten Johann Schmid Sirchenried, und Xaver Sedlmeyr aus Hörmannsberg auf eine Wiederwahl. Neu in den Aufsichtsrat kommt Johann Sedlmeyr, in den Vorstand wird von den Eismannsbergern Michael Robeller berufen.

Ab 1967 ist dann Herr Sandner auch für die Bacherner zuständig. Noch vier Jahre werden die Amtsgeschäfte in der Wohnung des Vorgängers Schöpf geführt.

Am 19. März 1968 erfolgt die Einweihung des neuen Bankgebäudes in Ried. Hier wieder ein Zitat aus der Festrede von Michael Steinhart:



„Ich möchte meiner Freude Ausdruck geben, daß Sie so zahlreich unserer Einladung gefolgt sind und somit das Interesse an unserer genossenschaftlichen Sache bekunden, was in unserer Zeit mehr denn je notwendig ist. Im Zeitalter der Vermassung, muß der kleine

Mann genossenschaftlich sich finden und zusammenschließen und helfen. Tut er es nicht, wird er vom Sturzbach der Neuzeit hinweg gespült. Als vor mehr als 100 Jahren



Bürgermeister Raiffeisen mit seiner Genossenschaftsidee begann, waren die Zeitverhältnisse entschieden anders als heute. Der gewaltige Umbruch Deutschlands, vom Agrarstaat zum Industriestaat mit all seinen Konsequenzen, macht aber seine Idee im 20. Jahrhundert zum ehernen Gesetz des kleinen Volkes und Mittelstandes, will er nicht vom Strom der Zeit hinweg gefegt werden.

Daß wir in Ried und Umgebung diesen Stürmen der Zeit zu trotzen versuchen, beweist der im Jahre 1955 erfolgte Lagerhausbau, mit dem wenige Jahre später erfolgten Anbau eines Getreidesilos. Ohne beide Einrichtungen zu sein, wäre wohl gar nicht mehr denkbar. Die Entwicklung zwang nun zum Abschluß: zur Errichtung eines neuen Geschäftsgebäudes. Damit

dürfte auf Jahrzehnte hin, der Genossenschaft in baulichen Anlagen genüge geleistet sein.

Am 23. Januar 1971 verstirbt Michael Steinhart.

24. Juni 1971: In der Generalversammlung wird Leonhard Ring in geheimer Wahl mit 140 von 179 abgegebenen Stimmen als stellvertr. Vorstandsvorsitzender gewählt. Aufsichtsrat August Steinhart scheidet wegen Ablauf der Wahlzeit aus und verzichtet aus gesundheitlichen Gründen auf eine Wiederwahl. Des weiteren beschließt die Generalversammlung den Zukauf eines Grundstückes nördlich des Lagerhauses von Josef Erhard.

22. 3.1973: Wegen Ablauf der Wahlzeit scheidet in Baidlkirch Michael Alberstötter nach 35jähriger Tätigkeit in der Verwaltung aus Altersgründen aus. 27 Jahre war Herr Alberstötter Vorstandsvorsitzender. Lorenz Gröbl, der seit 10. Juli 1965 bereits im Aufsichtsrat der Genossenschaft war, übernimmt den Vorstandsvorsitz. Neu in den Aufsichtsrat werden Josef Näßl aus Baidlkirch und Peter Kernle aus Tegernbach gewählt, die ihr Amt bis zur Verschmelzung im Jahr 1978 ausführen.

Am 24. Oktober 1973 beschließt die Generalversammlung eine Namensänderung. Jetzt heißt es nicht mehr Raiffeisenkasse, sondern Raiffeisenbank Ried bei Mering eG.



13. November 1974: Vorstandsvorsitzender Lorenz Erhard tritt im Alter von 66 Jahren nach 44jähriger Amtszeit wegen Ablauf der Wahlzeit zurück. Nach dem Tode von Michael Steinhart übernahm er den Vorstandsvorsitz. Am 2. Februar 1930 wurde Lorenz Erhard in die Verwaltung gewählt. Herr Erhard hat mit seiner 44jährigen

Raiffeisenarbeit, so weit ich das rekonstruieren konnte, die längste Amtszeit erreicht, die in der Geschichte Raiffeisenkasse Ried, Baidlkirch, Hörmannsberg, Barchern oder Eismannsberg zu verzeichnen war.



Seine Nachfolge im Vorstandsvorsitz übernimmt Leonhard Ring. Lieber Hartl, du hosch jetzt 15 Jahre Amtszeit hinter dir, jetzt kannsch dir ausrechnen, wie lange du noch zu machen hosch.

Im gleichen Jahr wird Franz Hintermair als stellvertretender Vorstandsvorsitzender vom Aufsichtsrat in den Vorstand berufen.

Die Baidlkirchner, seit jeher Meister im Anbauen bauen wieder einmal um und vergrößern den Schalterraum der Bank.



Am 26. Juni 1978 beschließt die Rieder Generalversammlung die Aufnahme der Raiffeisenbank Baidlkirch. Vorstand Michael Robeller verzichtet zu gunsten der Baidlkirchner auf eine Wiederwahl. Seit 25. Nov. 1956 war Herr Robeller, zuerst bei der Eismannsberger Genossenschaft und nach der Verschmelzung dann in Ried als Vorstandsmitglied tätig. Von der Baidlkirchner Genossenschaft wird Lorenz Gröbl in den Vorstand und als Vertreter für Vogach und Tegernbach Martin Huber in den Aufsichtsrat gewählt.



28. Oktober 1979: Josef Steber scheidet wegen Ablauf der Wahlzeit und aus Altersgründen aus der Verwaltung aus. Er war von 1934 bis 1940 Vorstandsmitglied und seit 27. Mai 1948 Aufsichtsratsvorsitzender der Rieder Genossenschaft. Als Nachfolger im Aufsichtsrat wird Josef Helfer gewählt.



1980 kann Geschäftsleiter Franz Hintermair sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Dieses Foto stammt aus dem Bayerischen Raiffeisenkalender 1981.

1980 wird auch der Bau der Losedüngerhalle in Angriff genommen.

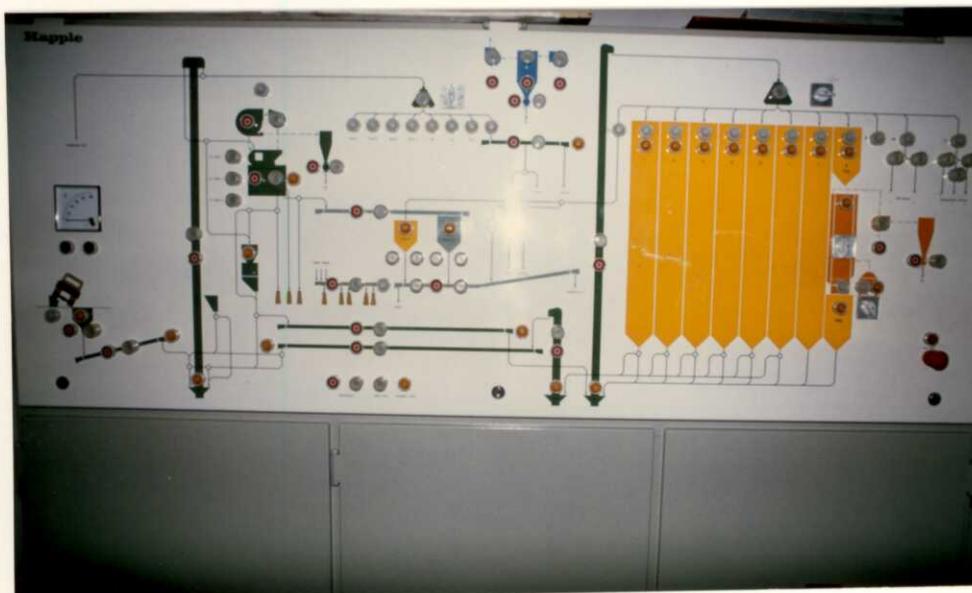


30. 6.1982: Franz Gerstlacher scheidet aus Altersgründen aus dem Vorstand aus. Seit 26. Oktober 1947 war Herr Gerstlacher in der Verwaltung tätig. Sein Amt als Leiter des Raiffeisenlagerhauses Bachern führt er immer noch aus!



Unser Mitarbeiter Erwin Appel verstirbt.

Die beiden letzten großen Ereignisse in der Genossenschaft, der Bau der Mehrzweckhalle und die Neuinstallation der Getreideannahmeeinrichtung sind noch so gut in Erinnerung, daß ich nicht weiter darauf einzugehen brauche.



Meine verehrten Mitglieder, wir sind im Jahr 1986 angelangt. Unsere Genossenschaft ist 75 Jahre „jung geblieben“.



Wir zählen heute genau 1 025 Mitglieder. Sie unsere Mitglieder geben 21 Leuten einen Arbeitsplatz. Erinnern wir uns einmal, wieviele in den letzten 75 Jahren auf der Strecke blieben: Bäcker, Lebensmitteläden, Schuster, Schmiede, Gastwirt-

schaften, Schulen

Und doch gibt es heute in allen Orten, in denen vor 75 Jahren eine Genossenschaft



gegründet wurde, ein Gebäude, in dem Raiffeisen vertreten ist. Mit Ausnahme von Hörmannsberg!

Aber gerade die waren es, die nicht gesagt haben: „Wenn es nicht klappt, dann hören wir halt auf“, sondern be-

reit waren, mit den Nachbarn aus Ried zusammenzugehen.

Meine lieben Asbacher, Bacherner, Baidlkirchner, Burgstaller, Eismannsberger, Gloner, Hörmannsberger, Holzburger, Rieder, Riedhöfler, Sirchenrieder, Zillenberger und alle von außerhalb, die uns die Treue halten: „Hier liegt das ganze Geheimnis vom



beispiellosen Aufschwung der Raiffeisenbanken, daß nämlich keiner das Handtuch geschmissen hat, sondern daß man sich über Gemeinden, über Pfarreien, über politische Interessen hinweg zusammengefunden hat, um zu sehen wie es weitergeht.“



Ein wichtiger weiterer Grund liegt in der demokratischen Struktur der Raiffeisenbanken. Jedes Mitglied hat eine Stimme, egal wieviel Geld oder Tagwerk er hat. Dadurch wird es unmöglich, daß einer seine persönlichen Interessen in den Vordergrund spielt und andere ausnützt. Ein Eckpfeiler dieser demokratischen Struktur sind unsere ehrenamtlichen Verwaltungsmitglieder. Verehrte Mitglieder, Sie dürfen mir glauben, daß dies eine undankbare Aufgabe ist. Letztendlich haftet jeder Vorstand und Aufsichtsrat nach dem Genossenschaftsgesetz mit seinem ganzen Vermögen, wenn die Geschäfte nicht gewissenhaft geführt werden. Geht es mit der Genossenschaft aufwärts, dann heißt es, die Rechner oder Geschäftsführer haben was ge-



leistet. Geht es aber mal daneben, was wir bei anderen Raiffeisenbanken schon mal erlebt haben, so heißt es, „Ihr Deppen, häts ihr nicht besser aufpassen können!“

Ein weiteres

Problem kommt hinzu: Stellen sie sich vor, ein ehrenamtlicher Vorstand oder Aufsichtsrat sitzt am Stammtisch. Ein anderer sagt, i hob ghört, der eine do, der muaß ja an ganzn hauffa Schulden ham. Was macht da das ehrenamtliche Verwaltungsmitglied? Sagn darf er nix, weil er ja unterm Bankgeheimnis steht, und wenn der Käs

noch so groß ist, der verzapft wird. Und hinterher heißt dann trotzdem in der Wirtschaft do hams deis gsagt und der Aufsichtsrat von der Raiffeisenbank war o dabei gessn. Ich möchte deshalb heute allen Verwaltungsmitgliedern, egal ob ausgeschieden, oder noch im Amt, ob ich sie heute namentlich erwähnt habe oder aus Zeitgründen nicht nennen konnte, ein herzliches Vergeltsgott für ihre Arbeit sagen. Eine Arbeit, für die kein Lohn bezahlt und selten anerkannt wird, ohne die aber die Raiffeisenbank heute nicht existieren würde.



Meine sehr geehrte Damen und Herren, Sie haben gehört, daß die Zahl der Mitglieder von Jahr zu Jahr steigt. Die Anzahl der Mitglieder, die die Generalversammlung besucht ist jedoch seit 20 Jahren annähernd gleich. Da gehts uns wie dem Pfarrer in der Kirch. Sie die heute anwesend sind, bilden gewissermaßen den „harten Kern“ Raiffeisens. Vielen Dank für ihr Kommen und ihre Treue und Bedanken möchte ich mich persönlich bei Ihnen allen für meinen Arbeitsplatz.

Ried, 25. Sept. 1986

Jörg